

Nachgefragt

## «Jeder von uns kennt hilfsbedürftige Menschen»

Vor knapp drei Monaten startete das regionale Pflegeheim Pelago am Rorschacherberg ein besonderes Hilfsprojekt: Wer im Heimrestaurant einen Kaffee trinkt, kann eine zweite Tasse einem bedürftigen Menschen offerieren. Auch ein neuer Haarschnitt kann verschenkt werden und zum Wohlbedenden beitragen. Wie solidarisch die Rorschacher sind, hat die Redaktion bei Ingrid Markart, der Geschäftsleiterin des Pflegeheims, nachgefragt.

**Frau Markart, wie viele Glückskaffees haben Sie inzwischen verschenkt?**

Wir haben unglaublich viele Spender. Wie viele es genau sind,



Ingrid Markart, Geschäftsleiterin regionales Pflegeheim Pelago Rorschacherberg. Bild: PD

weiss ich nicht. Doch an den Spendern mangelt es uns sicher nicht, wir haben derzeit 20 bis 30 Kaffees, die einzulösen sind, und – es ist kaum zu glauben – zu wenige Menschen, die sie in Anspruch nehmen!

**Was könnte der Grund dafür sein, dass das Angebot nicht so gut angenommen wird?**

Ich habe das Gefühl, dass viele Hemmnungen existieren. Wir wissen aber, dass es viele Hilfsbedürftige gibt. Leider scheinen diese sich zu schämen, das Angebot in Anspruch zu nehmen.

**Was wollen Sie dafür tun, dass sich das ändert?**

Jeder von uns kennt im erweiterten Bekanntenkreis hilfsbedürftige Menschen. Auf diese werden wir zugehen und sie direkt ansprechen.

**Was bewegt die Gönner dazu, grosszügig zu sein?**

Ich denke, es ist die Dankbarkeit darüber, dass es einem selbst gut geht. Diese Dankbarkeit möchte man teilen und weitergeben.

**Können Sie sich an einen besonders schönen Moment im Heimrestaurant dieseszügig erinnern?**

Was mich immer wieder sehr berührt hat, ist die offene Aufnahme des Projekts innerhalb des Pflegeheims. Es ist eine unglaublich positive Resonanz da, und es ist berührend zu sehen, wie sich Mitarbeiter, die selbst keinen so guten Zahltag haben, am Projekt beteiligen und Solidarität leben. Wie ihnen bewusst wird, dass sie sich selbst auch solidarisch zeigen können. (vac)